

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Verlagspreis Nr. 123.

Erscheint

wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 &



Insertionspreis

der 6gespaltenen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
außwärtiger Preis 15 &. — Reklamenpreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 64

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Samstag den 2. Juni 1917.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

17. Jahrg.

Der deutsche Schlachtenbericht.

Großes Hauptquartier, 1. Juni 1917. (W.D.B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Flandergelände an der Küste, im Marn-Bogen

schon im Westfälischen Abschnitt noch gestern

der Artilleriekampf große Heftigkeit an.

Mit zusammengefaßter Feuerwirkung bereitete der

Feind an mehreren Stellen starke Eindringungsversuche

an, die überall im Nahkampf zurückgeschlagen wurden.

Auch vom La Bassée-Kanal bis auf das Südufer

erreichte die Feuerwirkung wieder große

Stärke. Hier brachen die Engländer zu Schindungen

aus. Hierher und Fontaine vor: sie wurden

abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

An der Maas-Front und in der Champagne ist

die Gefechtslage unverändert.

Gestern morgen fielen bei einem Unternehmen am

Montfaucon südlich von Raucourt 20 Franzosen in

unser Hand.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Besonderes.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Smorgon, Baranowitsch, Brody und an der

Wolyn-Front übernahm die Feuerwirkung

das bis vor kurzem übliche Maß.

Mazedonische Front.

Bulgarische Vorposten brachten durch Feuer feind-

liche Posten auf dem rechten Bardar-Ufer und süd-

lich des Doiran-Sees zum Scheitern.

Gestern verloren die Gegner 4 Flugzeuge und

Ballons durch Luftangriff unserer Flieger.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Neue Kämpfe in Mazedonien.

Die Bulgaren trachten: Westlich des Doiran-Sees und im

Waldgebiet der Serres-Ebene lebhaftes Artilleriefeuer, auf

der Front schwache Artillerietätigkeit. Im Gernabogen

drängen deutsche Abteilungen in den feindlichen

Graben, von wo sie Gefangene zurückbrachten. Westlich

der Bardar führten unsere Truppen bei dem Dorfe Mo-

gelungene Erkundungsversuche aus und brachten

Georgene und Kriegsmaterial aller Art zurück. Darauf

versuchten feindliche Infanterieabteilungen, unterstützt durch

Artillerie, vorzudringen, wurden aber zurückgeworfen, leb-

hafte Artillerietätigkeit an der ganzen Front.

Der Krieg zur See.

Ein 38 000 Tonnen-Dampfer torpediert.

15 Meilen von Kap Vinas wurde der griechische,

im Dienst der Entente fahrende Dampfer „Eftathios“

(3472 Bruttoregistertonnen) torpediert.

Besonders wertvolle U-Boot-Beute.

1. Die Tätigkeit der U-Boote auf den nord-

westlichen Kriegsschauplätzen hat zur Vernichtung einer

Reihe von feindlichen Dampfern mit besonders wert-

vollen Ladungen geführt. Unter den versenkten Schif-

fen befanden sich u. a. der bewaffnete englische

Dampfer „Lewisham“ (2810 Tonnen) mit 4000 Tonnen

Waren aus Amerika nach England, der bewaffnete

englische Dampfer „Benhall“ (3712 Tonnen), mit 4500

Waren aus Indien nach England, der bewaffnete

englische Dampfer „Mandrindob“ (3841 Tonnen), mit

4000 Tonnen Waren von Indien nach England für

den englischen Regierung, der englische

Dampfer „Derby-City“ (4870 Tonnen), mit 7346 Ton-

nen Waren von Amerika nach England, ferner der

spanische Dampfer „Tausan Maru“ (2443 Tonnen),

mit gemischter Ladung.

Von den englischen Dampfern sind drei Kapitäne

und zwei Schiffsführer als Gefangene eingebracht.

Außerdem ist die englische U-Bootsflotte „D 23“

in Gestalt eines früheren unter dem Namen „Lady

Patricia“ fahrenden englischen Frachtdampfers von

3250 Tonnen versenkt und der Kommandant und der

erste Ingenieur zu Gefangenen gemacht worden.

2. Am 31. Mai hat ein Geschwader deutscher U-

Boote, darunter eins mit bulgarischer Be-

schreibung, den Hafen Sulina am Schwarzen Meer mit

großem Erfolg mit Bomben belegt. Trotz starker Ge-

wehrung sind alle Flugzeuge unbeschädigt zurück-

gekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

U-Boot-Zug unter Wasser.

Es war am 19. April d. J., als eines unserer

Unterseeboote bei einer Unternehmung im Eng-

lischen Kanal während der Unterwasserfahrt ein eng-

lisches Unterseeboot, das wahrscheinlich, auf

Grund liegend, unser U-Boot gehört und zum Angeben

von Vorkoordinaten getroffen hatte, rampte. Nach dem

Zusammenstoß blieb das englische U-Boot seine Austriebs-

Der österreichische Kriegsbericht.

Wien, 1. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Bei Bodice wurden gestern früh wieder heftige

italienische Angriffe abgewiesen, sonst am Isonzo nur

Geschützfeuer; stellenweise auch in Karnten und an

der Tiroler Front.

Der Chef des Generalstabes.

Der bulgarische Bericht

mit Sofia, 1. Juni. Amtlicher Heeresbericht vom

31. Mai. Mazedonische Front: Westlich des Do-

iran-Sees und auf dem Nordsteile der Serres-Ebene lebhaftes

Artilleriefeuer. In der übrigen Front schwache Artil-

lerietätigkeit. Im Gernabogen drängen deutsche Abtei-

lungen in einen feindlichen Graben, von wo sie Gefan-

gene zurückbrachten. Westlich des Bardar führten unsere

Truppen bei dem Dorfe Mo-Mah gelungene Erkundungs-

versuche aus und brachten Gefangene und Kriegsmaterial

aller Art zurück. Darauf versuchten feindliche Infante-

rieabteilungen, unterstützt durch Artillerie, vorzudringen,

wurden aber zurückgeworfen. Lebhaftes Artilleriefeuer

in der ganzen Front. — Rumänische Front: Ge-

wehrfeuer bei Tulcea.

Der türkische Bericht

mit Konstantinopel, 31. Mai. Amtlicher Be-

richt. Im Trak wurde eine englische Sicherungsabteilung

am Wald Kaehrm angegriffen und zur Flucht gezwun-

gen. Eine große Menge von Lebensmitteln ist von uns

erbeutet. Kaukasusfront: Ein feindlicher Ueber-

fallversuch auf unseren rechten Flügel und in der Mitte

wurde abgewiesen. An den übrigen Fronten ereignete sich

nichts Wichtiges.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Ein Friedensantrag im österreichischen Abgeordneten-

hause.

Der österreichische Polenklub beschloß, den Abg.

Dajkowski zu ermächtigen, im Einvernehmen mit an-

deren Parteien folgenden Erklärungsantrag im Ab-

geordnetenhaus einzubringen:

„Zum Schlusse des dritten Jahres des Welt-

krieges, der Millionen Menschenleben und

Körper und das Geseß des Massenhungers herauf-

beschworen hat, haben endlich beide kämpfende Parteien

das Selbstbestimmungsrecht der Nationen

als Grundlage eines dauerhaften Friedens anerkannt.

Mit allen Staaten und Völkern, die den Frieden auf

Grund der Verständigung der Nationen wollen, sich

solidarisch erklärend, fordert das Abgeordnetenhaus die

Regierung auf, alles zu unternehmen, um einen sol-

chen Frieden in nächster Zeit möglich zu machen.“

Anwachen des Streiks in Paris.

Die Kopengagener „Berlingske Tidende“ melde-

te aus Paris: Das Tagesereignis am Mittwoch war die

bedeutende Ausdehnung der Streiks und Zunahme der

Streikteilnehmer. Einzelne Arbeitseinstellungen wur-

den aufgehoben, daß: — gezeichnet aber die Arbeit-

drise 25 neue Streiks, so daß jetzt insgesamt 20 mit

etwa 22 000 Arbeitern bestehen. Die Bewegung brei-

tete sich vom Pariser Zentrum nach den Vorstädten

so darüber hinaus aus. Es erfolgten 40 Verhaftungen.

50 Prozent Kriegsgewinnsteuer.

Bei unseren Gegnern werden die Kriegsgewinnsteuer

gründlicher mitgenommen als bei uns. Auf die Er-

höhung bis zu 80 Prozent in England folgt jetzt

Frankreich: Der französische Senat hat das vom

Unterhause, der Kammer, beschlossene Gesetz genehmigt,

durch das außergewöhnliche Kriegsgewinne mit einer

fünfzigprozentigen Steuer belegt werden.

Die Haushaltskosten verdoppelt.

Nach dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ hat

der Sekretär des Ernährungsamtes Vorhurst im Un-

terhause erklärt, daß seit Beginn des Krieges im

Kleinhandel der Margarinepreis um 56 Prozent, der

Zuckerpreis um 172 und der Durchschnittspreis

der wichtigsten Lebensmittel um 98 Prozent gestiegen

ist. Einige Lebensmittel von weniger großer Bedeu-

tung sind noch teurer geworden. Die größte Preis-

steigerung verzeichnen grüne Bohnen, die um fast

400 Prozent teurer geworden sind.

Einsparung des Zaren auf Festung.

Die Tagung der Frontvertreter, also der Soldaten-

abgeordneten hat nach Anhörung eines Berichtes über

die Art der Gefangenschaft des ehemaligen Zaren Ni-

kolaius Romanow in Raslo Selo beschlossen, daß auf

der nächsten allgemeinen Tagung der Arbeiter- und

Soldatenabgeordneten aus ganz Rußland die Ueber-

führung des ehemaligen Zaren in die Peter-Pauls-

Festung beantragt werden soll.

Verhaftung des „langen Lapa.“

Nach einer Meldung aus Petersburg ist Großfürst

Nikolaius Nikolajewitsch, den Disprechen be-

kannt als erster Ueberlebender des Krieges, auf Befehl

der Provisorischen Regierung verhaftet worden. Das Vor-

gehen wird mit dem Ausbruch von Unruhen in Sibirien

infolge monarchistischer Verwirrung in Verbindung ge-

bracht.

Die Arbeiter und Soldaten gegen die Offensive.

Wie zu vermuten war, waren in Rußland Be-

strebungen im Gange, das russische Heer wieder kriegs-

bereit zu machen und in eine Offensive für Eng-

land und Frankreich hineinzuziehen. Dem steht sich aber

der Arbeiter- und Soldatenrat entgegen. Die Londoner

„Daily Mail“ berichtet aus Petersburg über eine

neue Stellungnahme des Arbeiter- und Soldaten-

rates gegen die Wiederaufnahme einer Offensive Ruß-

lands.

England verhaftet Russen fürs Heer.

England, das „Land der Freiheit“, geht jetzt

gegen die in London weilenden Russen mit den schärf-

sten Mitteln vor, um sich neues Kanonenschnitz für

Flandern zu verschaffen: Die Londoner Polizei un-

ternahm am vorigen Freitag eine Durchsuchung des

östlichen Stadtviertels von London, um die militä-

rischen Drückheber unter den russischen Arbeit-

tern ausfindig zu machen. Mehr als 600 Männer

wurden festgenommen, was den heftigsten Widerstand

des Volkes hervorrief, das mit Steinen und an-

deren Gegenständen die Polizei bombardierte,

so daß mehrere Polizisten schwer verwundet wurden.

Es handelt sich bei diesen Leuten in der Haupt-

sache um politische Flüchtlinge, die in London Schutz

vor der russischen Autokratie suchten. Sie sind also

dem Meaen in die Falle geraten.

Knappheit und Mißmut in

England.

Umgestaltung des Ernährungsamtes.

Der wegen seiner Teespekulationen abgesetzte

englische Ernährungsminister soll nun auch schlecht

organisiert haben. So sagt man wenigstens dem Volke,

um ihm zu vertuschen, daß in dieser Lage jede Or-

ganisation ohne schärfste Zwangsmaßnahmen unnötig

und wirkungslos ist. Und darum soll das Ernäh-

rungsamt jetzt umgestaltet werden. Das Blatt der

gebildeten Liberalen Englands, das „Daily Chronicle“,

meint zwar in einem Leitartikel, daß die Tätigkeit

des Lebensmittelamtes ausgedehnt werden müsse. Die

Frage der Zwangszuteilung stehe gegenwärtig

nicht im Vordergrund. Das Wichtigste sei eine bessere

Verteilung der Lebensmittel, die Bekämpfung des

Wuchers und die Durchführung der Vorschriften des

Lebensmittelkontrollors durch Zwangsmaßnahmen.

Das Blatt muß aber selber zugeben: Augenblicklich

werde fast gar kein Zwang in Anwendung gebracht,

und die Vorschriften würden allgemein und gewohnt-

heitsmäßig übertreten. Auch die Höchstpreise

würden allenthalben überschritten. In einigen

Teilen des Landes werde der Hafer von der Ernte

des Jahres 1916 noch immer zurückgehalten. Auch die

Aufsicht über die Zucker- und Weizenente sei unge-

nügend. Eine der dringlichsten Aufgaben sei die Ver-

frage. Daneben nehme die Fleischfrage stets an Bedeutung zu.

„Ganz wie bei uns!“

Wäre man dazu sagen. Nur haben wir den Stier des Krieges im richtigen Augenblicke bei den Hörnern gefaßt und ihn niedergedrungen, so daß er wenigstens nicht allzubald mehr aufrichten kann. Und daneben haben wir alles ins Lot gebracht, so daß uns keinerlei Überraschungen mehr bevorstehen können, wenn im nächsten Jahre die

Weltungsernte der Weizen-Misernte folgen wird. In England aber hat man keine ausreichende Ernte, die man rationieren, klug verteilen kann, und gegenüber mangelnder Einfuhr hilft selbst der schlaueste „Lebensmittelkontrollleur“ nichts, ob er nun Lord Devonport heißt und in See spekuliert oder J. B. Lord Northcliffe und Zeitungsgeschäfte macht.

Die Unzufriedenheit in England wächst.

Man erkennt den Ernst der Lage mehr und mehr. Die Arbeiter werden auffälliger. Die norwegische Zeitung „Sozialdemokraten“ in Christiania veröffentlicht eine Unterredung mit dem auf der Rückreise aus England nach Petersburg befindlichen russischen Sozialisten Djachoff, der die Streikbewegung in England das erste Zeichen allgemeiner Unzufriedenheit mit dem Krieg nennt und meint, in einigen Monaten würden die inneren Verhältnisse in England ganz andere sein. Lloyd Georges Regierung sei nicht stark genug gegenüber der radikalen revolutionären Strömung, die jetzt die Hauptströmung in England sei, und diese wolle den Frieden. Auch in Rußland könne keine Macht der Welt die Reaktion wieder emporbringen, die dagegen in Deutschland herrsche. Man habe kein Vertrauen zu den deutschen Sozialisten, glaube auch nicht an eine Revolution in Deutschland. Die Verpflegungsverhältnisse in England seien nur erträgliche, nicht gute; als nicht die britische Flotte den U-Bootkrieg bedeutend einschränken könnte, werde man zur Rationalisierung schreiten müssen.

Politische Rundschau.

— Berlin, 31. Mai.

Der Kaiser hat am Jahrestage der Schlacht vor dem Tannenberg in Anerkennung der auch weiterhin erfolgreichen Tätigkeit der gesamten Hochseeflotte an Admiral Scheer eine entsprechende Order gerichtet und an Angehörige der Flotte eine Anzahl von Auszeichnungen verliehen.

Der frühere Landtagsabgeordnete Ludwig Schmitz (Br.) Landgerichtspräsident in Aachen, ist gestorben. Von 1892 bis 1904 gehörte er als Vertreter der Wahlkreise Jülich-Gefreesen und Düsseldorf dem preussischen Abgeordnetenhaus an.

Die sächsische Regierung hat eine Auswechslung der Verwaltungsbeamten veranlaßt, daß militärische Beamte in der Zivilverwaltung und Zivilbeamte in der Militärverwaltung arbeiten.

Der konservative Landtagsabgeordnete des Wahlkreises Stallupönen-Goldap-Darkehmen Rittergutsbesitzer Janh, der als Oberleutnant im Felde steht, ist durch einen Stiefschuß im rechten Knie verwundet worden. Janh hofft, in spätestens zwei Monaten wieder Dienst tun zu können.

Bei der Landtags-Erstausswahl in Samter-Wirnbach-Schwerin wurde für den verstorbenen Abg. Ernst der Charlottenburger Stadtverordneten vorstehender Dr. Freyge gewählt.

Die Landtags-Erstausswahl im Kreise Gräz-Neutomschel, die infolge der Berufung des Rentiers von Dorowitz-Dierzky ins Herrenhaus erforderlich geworden ist, ist auf den 12. Juni festgesetzt worden.

Ueber die preussische Einkommensteuerreform, die ja bei dem gewaltigen Geldbedarf auch der Einzelstaaten nicht ausbleiben kann, macht eine halb offizielle Korrespondenz allerlei Andeutungen. Die Zuschläge von 1909 aus Anlaß der letzten Beamtengehaltserhöhung sollen wegfallen. Naturgemäß werde auch in Zukunft der Gesichtspunkt des Ertrages im Auge behalten werden müssen. Neben dem Ertrag werde als gleichberechtigter Faktor die Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit der Steuerzahler zu treten haben, die Leistungsfähigkeit so verstanden, daß die Steuerlasten, die der einzelne außer den Staatssteuerlasten auf Grund der Abgaben an das Reich, an die Kommunen usw. zu tragen hat, in Rücksicht gezogen werden. Die Aufgabe einer so gedachten besseren Erfassung der Leistungsfähigkeit habe notwendig zur Voraussetzung, daß bei der Wahl der Mittel, die zur Ausbringung des nach dem Kriege austretenden Geldbedarfs dienen sollen, Reich und Staat im Einvernehmen handeln, gleichzeitig über die Grundzüge des vorzulegenden Steuerprogramms Klarheit schaffen und dabei auch der Finanzlage der Kommunen die schuldige Rücksicht und Fürsorge zuteil werden lassen. Diese Gesichtspunkte dürften es verbieten, in dem neuen Einkommensteuergesetz den von verschiedenen Seiten geäußerten Wünschen auf Einführung der Enotisierung Erfüllung zu bringen. Wenn endlich auf der einen Seite aus bevölkerungspolitischen Gründen Steuererleichterungen durch Kinderprivilegien usw. erwartet werden dürften, so würden andererseits Steuerbeschwerden unter Berücksichtigung besonderer Verhältnisse, zum Beispiel durch den zweifelslos richtigen Gedanken der Einführung einer Junggesellensteuer, nicht ausbleiben können.

Der Arbeitsmarkt

nach Friedensschluß.

Arbeitslosigkeit? — Kriegsbeschädigte in der Arbeit. Der Reichstagsausschuß für Handel und Gewerbe hat sich in den letzten Tagungsabschnitten sehr eingehend mit allen Fragen befaßt, die den Übergang vom Krieg zum Frieden betreffen. Die Hälfte unserer wichtigsten Arbeitskräfte steht im Felde. Die Wiedereinstellung derartiger Massen wichtiger Kräfte ins Wirtschaftsleben kann ohne erhebliche Störung nur erfolgen, wenn sie langer Hand auf Grund sorgfältig durchdachter Regeln vor sich gehen kann. So hat der Ausschuß für Handel und Gewerbe wie für alle anderen Gebiete (Rohstoffbeschaffung usw.) auch für diesen Teil der Übergangswirtschaft Beschlüsse gefaßt.

deren Vurteilung eine sehr eingehende Beratung der einschlägigen Zweifel vorangegangen ist.

Gibt's nach dem Kriege Arbeitslosigkeit?

Das war natürlich die Hauptfrage. Arbeitslosigkeit im richtigen Sinne, also Arbeitslosigkeit nicht wegen schlechter Verteilung der Arbeit oder der Arbeitskräfte oder schlechter Verkehrsmittel, sondern nämlich Arbeitslosigkeit infolge Beschäftigungsmangels, also: eine Krise auf dem Arbeitsmarkte. Nach dem Reichstage zugegangenen amtlichen Bericht über diese vom Abg. Justizrat Bell (Bentr.) erstatteten, jetzt dem Ausschußberatungen sprach sich der Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern Wirtl. Geh. Rat Dr. Richter vor dem Ausschusse dahin aus:

„Eine Arbeitslosigkeit im erheblichem Umfang wird nach Friedensschluß kaum eintreten. Man muß sich gegenwärtig halten, daß wir während des Krieges unsere gesamte Wirtschaft liquidiert, zum Teil sogar in der Substanz angegriffen haben. Der Wiederaufbau und die Wiederherstellung wird sehr zahlreiche Arbeitskräfte in Anspruch nehmen. Man braucht nur auf den Zustand der Verkehrsmittel und Verkehrswege, auf die zahllosen Reparaturen, die auszufüllen werden müssen, hinzuweisen, um die Befürchtungen, daß es an Arbeit mangeln werde, als nicht berechtigt erscheinen zu lassen. Auf allen Gebieten, die nicht von der Beschaffung von Rohstoffen abhängig sind, wird sich sofort eine erhebliche Erwerbstätigkeit ergeben. Insbesondere wird auch die notwendige Belegung des Baumarktes Anlaß für die alsbaldige Beschäftigung zahlreicher Industriezweige geben. Der Baumarkt ist stets der Regulator für die gesamte Konjunktur. Bei lebhaftem Baubetriebe wird auch allen Industriezweigen eine sehr lohnende Beschäftigung zuteil. Es ist mithin eine große Arbeitslosigkeit nicht zu befürchten. Es wird eher ein Mangel an Arbeitern eintreten, namentlich auch in der Landwirtschaft, deren völlige Inbetriebnahme im Interesse der Ernährung unserer Bevölkerung auch für die Zeit nach dem Friedensschluß von gerader ausschlaggebender Bedeutung ist. Wir werden daher im Friedensschluß Sicherheit dafür anstreben müssen, daß die polnisch-russischen und polnisch-galizischen Arbeiter, die in einer sehr großen Zahl in Deutschland beschäftigt sind, im Lande behalten werden, und daß weitere Anwerbungen ungehindert erfolgen können.“

Diese Auffassung ist vom gegenwärtigen Stand des Krieges und auch des Wirtschaftslebens gewiß richtig. Im ersten halben Jahre wird auch die fabelhafte, jetzt draußen stehende Tatkraft einen gewaltigen Antriebs für das Wirtschaftsleben bringen, der auch dem Handwerk, dem jetzt so schwer leidenden, zugute kommen wird. — Was aber nach Ablauf des ersten Friedensjahres an Ungünstigem kommen wird und muß, das hat mit der eigentlichen Übergangswirtschaft nichts mehr zu tun. — Der Ausschuß hat für die Zeit der Militär-Entlassungen die Pflege und den Ausbau des Arbeitsnachweises und ihre Unterstützung durch Zentralstellen und einen Gesamtvermittlung verlangt, desgleichen Reichs-Arbeitslosen-Unterstützung nach bestimmten Grundsätzen.

Die Versorgung der Kriegsinvaliden

Ist die zweite Frage von größter Bedeutung. Wir haben heute über den Umfang der Invalidität noch keinen Ueberblick. Wer ist vom Arbeitsstandpunkt aus invalide? Der eine, der fürs Militär nicht mehr brauchbar war, konnte in seinem Beruf nicht mehr tätig sein, der andere konnte vielleicht wieder an die Front abrücken, und doch für seinen Beruf die nötigen Kräfte, Gliedmaßen und Nerven verloren haben. Bei vielen wird sich der Verlust der Eignung für ihren alten Beruf erst später einstellen. Ein Ueberblick ist also nicht möglich. Aber über 90 Prozent aller Verwundeten kommt wieder ins Feld. Da braucht man die Bedeutung dieser Frage nicht zu überschätzen. Der Handelsausschuß des Reichstags verlangt in dieser Frage u. a.:

1. Betriebunternehmern, die in der Regel mindestens 30 Arbeiter beschäftigen, ist die Pflicht aufzuerlegen, auf 50 Arbeiter wenigstens einen Kriegsbeschädigten in eine für ihn geeignete Beschäftigung zu nehmen. Ausnahmen hiervon sind nur durch Entscheidung der paritätischen Schlichtungskommission zulässig.

2. Die vor der Einberufung zum Kriegsdienst in Staat und Gemeindebetrieben beschäftigt gemessenen Kriegsbeschädigten sind ohne Rücksicht auf die Zahl der Arbeiter und Angestellten wieder einzustellen.

3. Die Entlassung der Kriegsbeschädigten, sowohl in privaten Unternehmungen als auch in Staats- und Gemeindebetrieben, soll unter Berücksichtigung ihrer tatsächlichen Leistungen erfolgen; insbesondere müssen ihnen die gleichen Vorrangrechte gewährt werden, wie gesunden Arbeitern. Die Anrechnung der Rente bei der Entlohnung ist unter allen Umständen zu unterlagen.

Locales und Provinzielles.

*§ Geisenheim, 2. Juni. Vom 1. Juni ab ist ein neuer Fahrplan in Kraft getreten. Es fahren von gestern ab folgende Züge ab unserer Bahnstation:

nach Wiesbaden-Mainz-Frankfurt (Main)
5⁰⁰ 5²¹ 6³⁰ 9⁰⁰ 11⁰⁴ T12³⁴ 1⁴¹ 2⁵⁵ 5¹⁹ 8⁰⁴ 9¹⁰

* nur Werktags. T direkter Triebwagen nach Mainz.
nach Rüdeshcim-Niederrahnstein-Coblenz-Cöln
5³⁷ 7⁰⁴ 8⁵⁴ T9⁰⁰ T1¹⁰ 2¹⁵ T4²⁰ 6⁵⁵ T7⁴⁵ 9¹⁰
T12³⁵ 1⁵³

T nur bis Rüdeshcim.

*§ Geisenheim, 2. Juni. Der Unteroffizier Göbel von hier wurde wegen seiner hervorragenden Tapferkeit im Felde mit dem eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet.

* Geisenheim, 2. Juni. Am 1. 6. ist eine Bekanntmachung in Kraft getreten, durch welche alle rohen und eingearbeiteten Felle von zahmen und wilden Kaninchen, sowie von Hasen und Hausfahnen jeder Herkunft und in jedem Zustand beschlagnahmt werden, soweit nicht ihre Zurichtung zu Pelzwert (Rauchware) erfolgt ist oder ihre Verarbeitung in Zuchtereien, Färbereien oder Haarschneidereien bereits begonnen hat. Trotz der Beschlagnahme bleibt jedoch die Veräußerung und Lieferung der Felle in bestimmter Weise erlaubt. So darf der Besitzer eines Tieres, der Mitglied eines Kaninchenzucht-Vereins ist, das Fell binnen 3 Wochen nach dem Abgeben an die Vereins-Sammelstelle und der Besitzer eines Tieres, der nicht Mitglied eines Kaninchenzucht-Vereins ist, das Fell binnen 3 Wochen an einen beliebigen Händler veräußern. Den Händlern und

Vereins-Sammelstellen sind bestimmte Wege zur Veräußerung vorgeschrieben. Alle Vorräte an beschlagnahmten Fellen werden schließlich bei der Kriegsfell-Aktiengesellschaft in Leipzig vereinigt, die die Felle, soweit sie für die Zwecke der Heeres- oder Marine-Verwaltung in Anspruch genommen werden, an die Kriegsfell-Aktiengesellschaft weiterleitet, den übrigen Teil der Rauchwaren-Industrie und den Fellschneidereien zuführt.

Felle deren vorchriftsmäßige Veräußerung unterlassen worden ist, sind, sofern ihr Vorrat eine bestimmte Menge übersteigt, an das Leder-Zuweisungsamt der Kriegs-Mohr-Abteilung zu melden. Außerdem ist die Erlaubnis zur Verfügung über die beschlagnahmten Felle durch einen Vereins-Sammelstelle oder besonders durch einen zugelassenen Großhändler von der Beobachtung einer Reihe von Vorschriften insbesondere der Führung von Büchern und Abhängig gemacht.

Gleichzeitig ist eine Bekanntmachung in Kraft getreten, durch die für rohe Kanin-, Hasen- und Kagenfelle Preise festgesetzt werden. Es sind verschiedene Preisstufen worden, je nachdem die Veräußerung durch den Besitzer des betreffenden Tieres oder durch einen zugelassenen Großhändler erfolgt. Die Preise sind außerdem verschieden je nachdem die Felle allen Vorschriften entsprechend zogen und behandelt worden sind oder nicht.

Beide Bekanntmachungen enthalten eine ganze Reihe Einzelbestimmungen, die für Interessenten von Wichtigkeit sind. Ihr Wortlaut ist bei den Bürgermeisterämtern zu sehen.

* Geisenheim, 2. Juni. Am 1. Juni 1917 ist eine Bekanntmachung in Kraft getreten, durch welche eine standserhebung von Holzverfälschungserzeugnissen und anderen Chemikalien angeordnet wird. Die in der Bekanntmachung näher bezeichneten einzelnen Erzeugnisse sind, wenn der Vorrat eine bestimmte Menge überschreitet, bis zum 10. Juni an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Reichsministeriums auf dort anzuverlangende amtlichen Meldebögen zu melden. Die Meldebögen des Reichsministeriums haben auch über die gemeldeten Gegenstände ein Lagerbuch zu führen. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Bürgermeisterämtern einzusehen.

* Geisenheim, 2. Juni. Die nächste Monatsversammlung des Kaufm. Vereins Mittel-Rheingau findet am Dienstag den 5. Juni abends 8 Uhr im Hotel zur Post in Geisenheim statt.

△ Eine bessere Obst- und Gemüsekenntnis ist allen, die sich nicht zweifelhafte Sachen zu den höchsten Preisen der besten Waren aufhängen lassen wollen, von höchster Bedeutung. In der Bekanntmachung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, die Erzeugerpreise für Obst, sind die Äpfel sowie die Birnen in je drei Gruppen eingeteilt. Jetzt hat die Reichsminister für Gemüse und Obst eine Wandtafel herstellen lassen, auf der naturgetreu in Farbendruck und in Lebensgröße 14 Arten Äpfel und 11 Arten Birnen, die zu Gruppe I gehören, wiedergegeben sind; entfallen diejenigen Früchte aber nicht, die ohne weiteres zu Gruppe II fallen. Die Wandtafel ist in der Größe 96 zu 63 Zentimeter ausgeführt und mit Blechblech versehen. Die Fertigstellung wird bis Ende August erfolgen.

△ Die Versorgung der Mütter und der Säuglinge hat das Kriegsernährungsamt gründlich geregelt. Die Ernährung werdender Mütter, Säuglinge und Kleinkinder kommt die Versorgung mit Milch, Butter, Mehl, Nährmitteln und Zucker in Betracht. Schwerkranke Frauen in den letzten drei Monaten vor der Geburt und stillende Mütter sind bereits nach der Bekanntmachung vom 3. Oktober 1916 vollumfänglich versorgungsberechtigt, ebenso Kinder bis zum 6. Lebensjahre. Ihre Versorgung geht der anderer Gruppen von Berechtigten unter allen Umständen vor. Am 6. spätestens vom 7. Kalendermonat der Schwangerschaft bis zu deren Verendigung sind auf Antrag Schwangerschaftszulagen in Brot und Milch zu gewähren, und zwar an Brot mindestens 100 Gramm für die Woche, an Milch täglich 1/4 Liter, wenn möglich, Magermilch oder eine entsprechende Zulage in anderen gleichwertigen Lebensmitteln und Teigwaren, Nährmitteln und Zucker. Gesunde Säuglinge sollen neben der Milchversorgung nach den Anordnungen der Reichsminister für Speisefette vom 1. Oktober 1916 täglich mindestens 30—50 Gramm Butter erhalten, wöchentlich mindestens 200 Gramm Weizenmehl gewöhnlicher Ausmahlung und monatlich mindestens 500 Gramm Hafermehl. Soweit für den Säugling nicht volle Nahrungsmittelarten ausgegeben werden, sollen den stillenden Müttern nach Möglichkeit Stillhilfen in Gestalt von Zulagen gewährt werden. Kinder vom 2. Lebensjahre ab erhalten tägliche Lebensmittel nach den für sie im Einzelnen geltenden Bestimmungen. Eine Herabsetzung des täglichen allgemeinen Kopfsatzes bei der Milch- und Butterversorgung zu ungunsten der Kinder ist nicht statthaft. Für Kranke Kinder bis zum vollendeten 2. Lebensjahre kann die gewöhnliche Ernährung durch Verabreichung von weniger stark ausgemahlenem Weizenmehl oder durch besondere, ausschließlich für diesen Zweck bestimmte Nährmittelzubereitungen ersetzt oder ergänzt werden. An Milchzubereitungen stehen hierfür zur Verfügung: Eiweiß- und Buttermilch, Parosan, Placogel und Namogen; an Malzzuckerzubereitungen: Sorbol, Nährzucker, Pflunds Nährmaltose und Pflunds Nährsuppenextrakt.

× Rüdeshcim, 31. Mai. Die heute hier abgegebene Versteigerung von Weinen der Königl. Preuss. Domänenverwaltung war zugleich auch die letzte in der Reihe der Frühjahrsweinsteigerungen der Vereinigung Rheingau-Weingutsbesitzer. Zum Ausgebot gelangten 63 Nummern 1911er, 1914er und 1915er Weiß- und 1915er Rot- sowie Weißweine, die sämtlich zu hohen Preisen zugeschlagen wurden. Bezahlt wurden für 9 Halbfäß 1911er Rüdeshcimener Weine 6710—9710 Mk., zusammen 73 730 Mk., durchschnittlich das Halbfäß 8192 Mk., für 4 Halbfäß 1914er 3710—5110 Mk., für 1 Viertelfäß 2750 Mk., zusammen 19 590 Mk., durchschnittlich für das Halbfäß 4353 Mk., für 10 Halbfäß 1915er 8080—15 200 Mk., zusammen 103 180 Mk., durchschnittlich für das Halbfäß 10 318 Mk., für 33 Viertelfäß 1915er Abmannshäuser Weine 2930—3910 Mk., zusammen 114 520 Mk., durchschnittlich

das Halbstück 6940 Mt., für 6 Viertelfuß 1915er Rotweinsäure 4370—5510 Mt., zusammen 70 Mt., durchschnittlich das Halbstück 9570 Mt. Die Erlöse der heutigen Versteigerung stellten sich auf 730 Mt., mit den Fässern. In ihren drei Versteigerungen erzielte die Domänenverwaltung auf 1 620 420 Mt., ein Vermögen wie es noch in keinen Jahre erzielt wurde.

Rüdesheim, 1. Juni. Hier fand heute eine Versteigerung von 1915er Naturweinen der Weinhandlung Rüdesheim im Rheingau statt. Ausgegeben wurden 53 Nummern aus Lagen der Gemarkung Oestrich, Pfaffenberg, Hallgarterweg, Neuberg, Doosberg, Land, Mühlberg, Eiserweg, Lenchen, Rüdesheim wie Kiesel, Berg, Roseneck, Kottland, Berg, Kronef, Berg, Berg, Bronnen, Berg, Stollen, Berg, Zollhaus, Mühlberg, Berg, Schloßberg, Burgweg u. a. darunter Auslesen. Das Stück 1915er Oestricher brachte 100, 15 420, 15 900, 17 120, 17 140, 44 800 Mt., Rüdesheimer bis 15 320, 16 040, 16 500, 18 120, 20 020, 20 980, 21 040, 26 000, 29 920, 40 040, Geisenheimer 13 340 Mt., Im übrigen kosteten 1915er Oestricher 4100—8570 Mt., Eiserberg 22 400 Mt., 18 Halbstück 1915er Rüdesheimer 14 964 Mt., Schloßberg Burgweg Auslese 1 Mt., 1 Halbstück 1915er Geisenheimer Rothenberg 1 Mt., Die Oestricher brachten zusammen 193 810 Mt., durchschnittlich das Stück 11 400 Mt., die Rüdesheimer 163 490 Mt., durchschnittlich das Stück 18 166 Mt., für 53 Halbstück wurden zusammen 386 370 Mt., durchschnittlich das Stück 14 580 Mt., erzielt. Die Weine sind naturrein und eigenes Wachstum und wurden mit einem vortrefflichen Erfolg veräußert.

Aus dem Rheingau, 1. Juni. Bei vorzüglichen Bedingungen haben die Reben einen günstigen und gleichmäßigen Verlauf vollzogen und stehen nun sehr gut. Es sind genügend vorhanden. Nebenbei haben sich auch die Weinberge bereits gezeigt, so der Rebenstichler und die Rebenwurm. Die Weinversteigerungen haben ausgezeichneten Verlauf genommen und ungeahnte Preise gebracht. Auch freihändig hält das Geschäft sich mit angemessenen den Vorräten angepaßten Höhe. Das Stück 1916er werden Preise von 3500 Mt. angesetzt.

Vom Mittelrhein, 31. Mai. Soweit es sich beurteilen läßt verspricht hier die Kirschenreife in den Jahren einen recht guten Ertrag zu liefern. Die Kirschen sind bereits von Osterspaz aus zum Vorschein gekommen. Auch an den andern Orten des Mittelrheins können jetzt schon reife Kirschen verzeichnet werden.

Gemeinnützige kaufmännische Stellenvermittlung, Berlin. Im April liefen 329 Stellenangebote ein, darunter 329 Bewerber; ferner 335 Lehrlinge. An offenen Stellen 1670 gemeldet, sowie 389 Lehrstellen. Neue Stellenangebote 513 Bewerber darunter 111 Nichtmitglieder und 402 Mitglieder. 99 Lehrlinge. Am Monatsanfang gemeldet: 2048 Bewerber und 171 Lehrlinge; an offenen Stellen und 114 Lehrstellen. In der Stellenvermittlung 366 offenen Stellen ausgeschrieben. Aufgabenstellungen und Wünsche nach Bewerbungspapieren suchende Bewerber sind an eine der nächsten Geschäftsstellen zu richten: In Wiesbaden, Geschäftsstelle des Vereins, Luisenstr. 26. In Frankfurt: Geschäftsstelle des Vereins, Eschenheimer Anlage 40/41. In der internationalen Handlungsgehilfenverband, Reineckstr. 27. In der deutschen Handlungsgehilfen, Hochst. 1. Verein der Handlungsgehilfen von 1858, Pariser Hof an der Ecke.

Aus aller Welt.

Die Gasfrage in Neuenhamme, deren Gas bekanntlich von den Hamburger Gaswerken geliefert wird, hat in dieser Zeit den Kohlenmangel für Hamburg von großem Nutzen. Der Gasse sind in den Monaten je bedeutende Mengen Gas entzogen worden, daß ihre Ergiebigkeit stark zurückgegangen ist. Ein Vorrat von enormer Größe wurde im Allerschlag der Gasfrage geschossen. Das Tier, das ein hohes Alter erreicht haben muß, hatte mit Steuer (Schwanz) eine Länge von 33 Zentimeter und wog 33 Pfund. Der Kopf, der ein Schafkopf hatte, zeigte eine Länge von 33 Zentimeter Länge, die Klauen waren 6—8 Zentimeter lang. Es ist rätselhaft, wie das Tier in jene Gegend gekommen ist, da in Deutschland nur in der Magdeburger Gegend vereinzelt Biber vorkommen.

Ein Stück Romantik ist wieder aus dem Straßenleben verschwunden; die Postkutschen, denen die Pferde in den Ruhepausen der Postwagen so manches gute Stück zu entlocken konnten, sind der Metallindustrie verfallen. Auch der Postkutschmann, der an Festtagen mit einem weiß-blauen Kostüm geziert war, ist aus Mangel an Rohmaterial verschwunden. An seine Stelle ist die blaue Postkutsche getreten.

Ein Großfeuer hat das altmärkische Dorf Althausen heimgesucht. Dort brannten innerhalb einer Stunde achtzehn Gehöfte mit rund vierzig Personen nieder. Tot wurden bisher vier Personen, ein Schmiedemeister, ein Molkereigehilfe und zwei Frauen aus den Erntern gezogen. Ein Soldat, der Urlaub war, ist hoffnungslos verletzt. Weitere Personen werden vermisst. Viel Vieh ist in den Flammen umgekommen. Das Feuer soll, dem Bericht nach, durch Funkenflug der Kleinbahn zwischen Sandau hervorgerufen sein. Die Ortsverwaltung hat die ganze Umgebung bis Jerchow waren der Brand ganz abgeblüht.

Ein schmerzlicher Verlust. Nachdem vor einigen Tagen eine alte Ladeninhaberin von Dieben beraubt und in diesen Tagen ein 17jähriger Arbeiter von einem Eisenhammer erschlagen worden ist, beschäftigt bereits wieder ein dunkler Schatten. Ein 70-jähriges Frauenkind wurde seit Februar in seiner Wohnung als Mörder, völlig aufgefunden. Ihr 12 000 Mt. Wertes Vermögen war verschwunden, auch waren die in ihren Händen gehaltenen Dokumente, die

der ganzen Zeit stets regelmäßig in Empfang genommen worden. — Eine junge Person, die bis April in derselben Wohnung gewohnt hatte, wurde polizeilicherseits angehalten.

Der Schornstein als Sparkasse. In einem Dorfe des Kreises Dirschau sollte bei einem Handwerker der Schornstein gereinigt werden, da der Rauch keinen rechten Abzug hatte. Meister und Geselle untersuchten das Abzugsrohr im Keller und förderten dabei ein Paar Stiefel und ein Verhältnis mit etwa 1000 Mt. auf.

Empfehlenswerte Gasse. Verhaftet wurde auf dem Thorer Hauptbahnhof ein 14-jähriger Schüler aus Berlin, der sich zum Vandalen im Kreise Heiligenbell befunden hatte. Nachdem er seinen Gastgebern 100 Mt. gestohlen hatte, machte er sich auf die Fahrt nach Berlin. Von dem gestohlenen Gelde hatte er noch über 70 Mt. bei sich.

Die Deutschen an der Donaumündung. Ein ehrenvoller Frieden — darüber sind wohl alle Parteien einig — müßte auch das bislang wenig glückliche Schicksal der Auslandsdeutschen wenden. Es sei für heute nur auf die wichtigsten Siedlungen der Deutschen im Gebiete der Donaumündung verwiesen. Ihre Bedeutung nach der Zahl der Deutschen, wäre verfehlt, obwohl diese auch an sich nicht unbedeutend ist. Man zählte vor dem Kriege in Rumänien rund 55 000 Deutsche, darunter 6—7000 in der Dobrudscha. Sie ergäßen sich in glücklicher Weise: drüben sind es Stadtbewohner, haben Bauern; jene gehören dem Handel, Kaufmann- und Handwerkerstand, den gebildeten Kreisen der Apotheker, Ärzte, Lehrer usw. an, diese haben beinahe niemand dieser Art, treiben so gut wie ausschließlich Landwirtschaft. Daß von den Deutschen nur ein kleiner Teil deutsche Staatsangehörigkeit besitzt, verschlägt nichts. Sprache, Sitte und Gesinnung ist den Deutschen: sie eint in den Schulen, Kirchen, in zahlreichen Vereinen alle Deutschsprachigen — Deutsche aus dem Reich mit denen aus Österreich-Ungarn — welche den Grundstock bilden; auch die verhältnismäßig stark vertretenen Deutsch-Schweizer (wie auch sonst in der Levante und in Übersee). Im eigentlichen Rumänien — der Walachei und der Moldau — sind überhaupt die Anfänge der Sammlung des zerstreuten Deutschtums von den Elbendürger Sachsen gemacht worden, für die es vom Mittelalter her eine Art Kolonialland gewesen bis in die neueste Zeit.

Ganz anders liegen die Verhältnisse auch hierin in der 1878 an Rumänien gefallen Dobrudscha. Während in Rumänien der früher auch die andern Deutschen umfassende Name „Sachsen“ mit der zunehmenden Zahl der letzteren allmählich zurückgetreten, heißen die Dobrudscha-Bauern allgemein nur „Schwaben“, obwohl sie aus dem ganzen Süddeutschland stammen und zum Teil auch aus Norddeutschland (Mennoniten), wie eben auch jenseits der jetzigen russischen Grenze in Bessarabien, von wo sie aus den großen deutschen Siedlungsgebieten (mit den Ortsnamen zur Erinnerung an die gemeinsamen Kampftage der damals verbündeten Deutschen und Russen 1813, 1814 und 1815 in Frankreich), von der Mitte des vorigen Jahrhunderts ab und besonders nach der Abdichtung dieses Grenzlandes 1900 Rumänien, hierher überfiedelt sind.

Kath. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Samstag 2. Juni, von 4 Uhr an ist Gelegenheit zur hl. Beicht. Sonntag den 3. Juni, 7 Uhr: Frühmesse, 8 1/2 Uhr: Schulgottesdienst. 9 1/2 Uhr: Hochamt. 2 Uhr: Christenlehre u. Andacht. 4 Uhr: Versammlung des Marienvereins bei den Ursulinen. Donnerstag 7. Juni, von 4 Uhr an ist Gelegenheit zur hl. Beicht. Sonntag den 10. Juni, 7 Uhr: Frühmesse, 8 1/2 Uhr: Schulgottesdienst. 9 1/2 Uhr: Hochamt. 2 Uhr: Christenlehre u. Andacht. 4 Uhr: Versammlung des Marienvereins bei den Ursulinen. Donnerstag 14. Juni, von 4 Uhr an ist Gelegenheit zur hl. Beicht. Sonntag den 17. Juni, 7 Uhr: Frühmesse, 8 1/2 Uhr: Schulgottesdienst. 9 1/2 Uhr: Hochamt. 2 Uhr: Christenlehre u. Andacht. 4 Uhr: Versammlung des Marienvereins bei den Ursulinen. Donnerstag 21. Juni, von 4 Uhr an ist Gelegenheit zur hl. Beicht. Sonntag den 24. Juni, 7 Uhr: Frühmesse, 8 1/2 Uhr: Schulgottesdienst. 9 1/2 Uhr: Hochamt. 2 Uhr: Christenlehre u. Andacht. 4 Uhr: Versammlung des Marienvereins bei den Ursulinen.

Gottesdienst-Ordnung am hohen Fronleichnamsfeste.

6 1/2 Uhr: Frühmesse. 7 1/2 Uhr: Schulgottesdienst. 8 1/2 Uhr: Hochamt; nach demselben ist die feierliche Prozession. — Während der Fronleichnamsfesttage sind abends um 8 1/2 Uhr: sakramental. Andachten mit Segen.

Prozessions-Ordnung.		
Flagne	Kreuz	Flagne
Anaben		Anaben
Mädchen	Jünglingsverein	Mädchen
Schulklasse	Gesellenverein	Schulklasse
Mädchen	Weißgekl. Mädchen	Mädchen
Marienverein	Ursulinen	Marienverein
Schüler der Realschule	Terz. Schwestern	Schüler der Realschule
Jünglinge	Musikkorps	Jünglinge
Männer	Das Allerheiligste	Männer
Kathol. Frauenbund	Erstkommunikanten mit Kranz	Kathol. Frauenbund
Frauen	Kirchenvorstand	Frauen
	Kirchl. Gemeindevertretung	

Stiftungen
Montag 7 1/2 Uhr: Amt für den im Kriege gefallenen Jakob Hosenauer.
Dienstag 6 1/2 Uhr: gest. hl. Messe für Anna Maria Dechs. 7 1/2 Uhr: gest. hl. Messe für die Eheleute Anton Buchner u. Maria Deleone geb. Wähler u. deren Kinder Katharina u. Anna.
Mittwoch 6 1/2 Uhr: gest. hl. Messe für Johann Adam Göbel. 7 1/2 Uhr: Seelenamt für Parter Feldmann.
Freitag 6 1/2 Uhr: hl. Messe für den im Kriege gefallenen Adam Schent. 7 1/2 Uhr: Amt für Ursula von Ingelheim.
Samstag 6 1/2 Uhr: hl. Messe zu Ehren des hl. Antonius. 7 1/2 Uhr: gest. Amt für Eleonore von Ingelheim.

Evangel. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Sonntag, den 3. Juni. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.

Spielplan des königlichen Theaters zu Wiesbaden.

Vom 3. Juni bis 10. Juni 1917.
Sonntag, Nachm. Bei aufgeh. Abonnement: Auf Allerhöchsten Befehl: 4. Vorstellung für die Kriegsarbeiter „Die zärtlichen Verwandten“ Anf. 2 1/2 Uhr.
Abends Bei aufgehobenen Abonnement: Erstes Gastspiel des Herrn Eduard Lichtenstein vom Karl Schulze-Theater in Hamburg: „Polenblut“ Anf. 7 Uhr.
„Solo“ Herr Eduard Lichtenstein als Gast.
Montag, Ab. D. Zum Vorteile der hiesigen Theater Pensions-Anstalt 2. Benefiz pro 1917: „Othello“ (Trauerspiel) Anf. 6 1/2 Uhr.
Dienstag, Ab. A. Zweites und letztes Gastspiel des Herrn Eduard Lichtenstein vom Schulze-Theater in Hamburg: „Der Graf von Luxemburg“ Anf. 7 Uhr.
„Nene“ Herr Eduard Lichtenstein als Gast.
Mittwoch, Ab. C. „Figaros Hochzeit“ Anf. 6 1/2 Uhr.
Donnerstag, Ab. B. „Tiefenland“ Anf. 7 Uhr.
Freitag, Ab. C. „Die verlorene Tochter“ Anf. 7 Uhr.
Samstag, Ab. D. Zum ersten Male: „Sah' ein Knab' ein Mädchen stehn“ Anf. 7 Uhr. Singpiel in 3 Akten von Wilhelm Jacoby Musik mit Benutzung von Volksliedern von Heinrich Spangenberg.
Sonntag, Ab. A. „Oberon“ Anf. 6 1/2 Uhr.

Neueste Nachrichten.

TU Berlin, 1. Juni. Amtlich. Leberhafter Feuerkampf im Witschaete-Bogen. An der Artoisfront und nördlich Soissons für uns erfolgreiche Vorkämpfe.

Im Osten nichts besonderes.
TU Berlin, 2. Juni. Amtlich. Neue U-Boot-Erfolge in der Nordsee und im Atlantischen Ozean: 21 000 br. reg. ton.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich unter anderem 2 englische Dampfer die beide unter starker Sicherung fuhrten und von denen der eine Ladung für Rußland an Bord hatte.

TU Zürich, 1. Juni. Der Mailänder Corriere meldet von der Front: Die Pause in der Isonzo-Offensive sei nur vorübergehend; Cadornas Plan bleibe, durch wohlüberlegte Strategie den Krieg in Italien jetzt zu Ende zu führen.

TU Genf, 2. Juni. Die Streikbewegung in Paris schwillt an und erreichte nicht nur die Pariser Vororte, sondern auch die Provinz. Straßendemonstrationen fanden fast den ganzen Donnerstag in allen Pariser Quartieren statt. Gestern Nachmittag wurden allein 46 Ausländer verhaftet. Die Streikbewegung hat jetzt fast die gesamte Industrie ergriffen. Einige für die Kriegsindustrie arbeitenden Fabriken in Boulogne-sur-Mer mußten schließen.

Privatelegramm der Geisenheimer Zeitung.

WTB Großes Hauptquartier, 2. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Armee des Kronprinzen Rupprecht von Bayern
Wie an den Vortagen war die Kampftätigkeit der Artillerie in Witschaetebogen gesteigert.

An der Arrasfront war die Feuerfähigkeit besonders bei Lens und auf dem Nordufer der Schärpe stark.

Bei Erkundungsvorstößen brachten unsere Stoßtrupps eine Anzahl Gefangener ein, darunter auch Portugiesen.

Front des deutschen Kronprinzen.

Bei Alenand, nordöstlich von Soissons führte ein hannoversches und ein westfälisches Regiment, wirksam unterstützt durch Teile eines bewährten Sturmtrupps, Minenwerfer und Flieger einen Angriff mit vollem Erfolg durch.

Bei dem überraschenden Ansturm wurde die französische Stellung in etwa 1000 m. Ausdehnung genommen und gegenwärtig Gegenangriffe behauptet. 3 Offiziere und 78 Mann sind gefangen. Zahlreiche Maschinengewehre und Minenwerfer wurden erbeutet.

Längs der Aisne und in der Champagne, auf beiden Suippeufern und östlich der Maas war die Feuerfähigkeit zeitweiserweise.

Front des Kronprinz Albrecht von Württemberg.
Nichts Neues.

Im Mai sind insgesamt 337 Offiziere, darunter ein General und 5500 Mann als Gefangene, 3 Geschütze, 211 Maschinengewehre und 18 Minenwerfer als Beute von unseren Truppen eingebracht worden.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Gefechtslage ist unverändert.

Mazedonische Front.

Auf dem rechten Wardaruser warfen bulgarische Bataillone den Feind aus der Vorpustenstellung bei Alack-Mah und wehrten einen Gegenstoß ab.

Der 1. Generalquartiermeister Ludendorff.

Am 1. 6. 17. sind zwei Bekanntmachungen betreffend „Beschlagnahme, Behandlung, Verwendung und Weisepflicht von rohen Kanin-, Hasen- und Kagenfellen und aus ihnen hergestellten Leder“ und „Höchstpreise für rohe Kanin-, Hasen- und Kagenfelle“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Gouvernement der Festung Mainz.
Stellvert. Generalkommando 18. Armeekorps.

Am 1. 6. 17. ist eine Bekanntmachung betreffend „Besandserhebung von Holzwerkzeugen und anderen Chemikalien“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Gouvernement der Festung Mainz.
Stellvert. Generalkommando 18. Armeekorps.

Bekanntmachung

Zufolge Anordnung des Königl. Herrn Landrats zu Riedheim, sind die Tausen während der nächsten 8 Tage einzusperren. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Geisenheim, den 1. Juni 1917.

Der Bürgermeister
J. B. Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Die Beschaffung von Klee- und Luzernsamen ist in diesem Jahre auf größte Schwierigkeiten gestoßen. Wir weisen deshalb darauf hin, daß es im Interesse der Züchter liegt wenn der nächstjährige Bedarf an Samen selbst gezogen wird.

Grundstücksbesitzer, die ihre Kartoffeln- und Dickwurzparzellen durch Schülerronnen gehackt haben wollen, werden ersucht sich bis Dienstag, den 5. ds. Mts., vormittags 12 Uhr, unter Angabe der Größe und Länge des Grundstücks hier zu melden.

Geisenheim, den 1. Juni 1917.

Der Magistrat.
Kremer.

Bekanntmachung.

Montag, den 4. Juni nachmittags 5 Uhr anfangend, wird die Grasnutzung im Unter- und Mittelanbau an Ort und Stelle öffentlich verpachtet. Der Anfang wird im Unteranbau gemacht.

Geisenheim, den 1. Juni 1917.

Der Magistrat.
Kremer.

Heugras-Versteigerung

Das Heugras von den Gräfl. von Schönborn'schen Wiesen Sommerau und Rheinau in Geisenheim wird am

Freitag, den 8. Juni ds. Js. vormittags 9 1/2 Uhr an Ort und Stelle versteigert. Die Versteigerung beginnt an der Sommerau-Wiese.

Geisenheim, den 1. Juni 1917.

Gräfl. von Schönborn'sches Rentamt.
Reinhardt.

Wilhelm Edel Söhne

Markt 65 Geisenheim Telefon 124

Junker & Roh-Gaskocher
noch zu Original-Fabrikpreisen

Glühstrümpfe
für Gas-Hänge- und Stehlucht
beste Marken
sowie sämtliches Zubehör
Zylinder, Birnen, Glocken
neu eingetroffen.
Wegen grossen Abschlüssen
günstigste Preise.

Für ins Feld:
Praktische elektr. Taschen-
und Hand-Lampen
Is. Fabrikat
sowie dauerhafte Batterien und
A. E. G. Metallfadenbirnen dazu.
Vulkanus-Emailgaskochtöpfe.

Kriegs-Trauerbildehen
als
Andenken an Gefallene
in verschiedenen Mustern vorrätig
und mit Eindruck sofort lieferbar.
Geschäftsstelle der „Geisenheimer Zeitung“
Winkler Landstrasse 53b. — Telefon 123.

Inserate

haben in der
Geisenheimer
Zeitung.:
denenbar
besten Erfolg.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach zweijähriger treuer Pflichterfüllung fiel im Kampfe für das Vaterland unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Heinrich Söhnlein

Kan. im Fuß- u. Art.-Regt. Nr. 9.

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

im Alter von 21 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Carl Söhnlein.

Geisenheim, 2. Juni 1917.

Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Friedr. Exner, Wiesbaden

Fernsprecher 1924 16 Neugasse 16 Fernsprecher 1924

empfiehlt in reicher Auswahl

Unterhosen, Unterjacken, Hemden, Socken,
Strümpfe, Strickwolle,
Westen, Leibbinden, Kniewärmer, Handschuhe,
Halsbinden, Hosenträger, Taschentücher.

Orden, Ordensbänder, Ordensdekorationen,
Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche,
Kragen, Manschetten, Kravatten.

Zahn-Atelier Hans Sebök

ehemal. erster Techniker bei Herrn Univ.-Professor Dr. Mayrhofer, sowie am zahnärztl. Institut der K. K. Universität Innsbruck und der Königl. Universitäts-Zahnklinik Budapest

Fruchtmart Bingen Ecke Amtstr.

— Modern und erstklassig, streng hygienisch eingerichtetes Atelier. —

Künstl. Zähne, Kronen- u. Brückenarbeiten, Plomben
usw. in nur erstklassig vollendeter Ausführung.

Schonende, gewissenhafte Behandlung zu massigen Preisen.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

In völlig veränderter Ausstattung erscheint soeben:

Helmolt's Weltgeschichte

Zweite, neubearbeitete und vermehrte Auflage unter Mitarbeit bedeutender Gelehrter herausgegeben von Armin Tietze

Mit etwa 1200 Abbildungen im Text, 300 Tafeln in Farbendruck, Abbildung und Holzschnitt sowie 60 Karten

10 Bände in Halbleder gebunden zu je 12.50 Mark

Prospekte kostenfrei durch jede Buchhandlung

Druckladgen

fertigt schnellstens
Buchdruckerei Jander

Bohnenstangen!

sind eingetroffen und das
100 zu 25 Mark
zu haben, so lange Vorrat
reicht, bei

G. Dillmann

Besuchskarten

Buchdruckerei Jander

Zigaretten

direkt von der Fabrik

zu Originalpreisen

100 Zig. Kleiner. 1. Pl. 1.65

mit Hohlmundstück

100 Zig. Golders. Kleiner. 1. Pl. 2.50

100 " " " 42 " 3.20

100 " " " 52 " 4.50

Versand nur gegen Nachnahme von 300 Stück an.

Unter 300 Stück wird nicht abgegeben.

Goldenes Haus Zigarettenfabrik
KÖLN, Ehrenstrasse 34.

Hotel zur Linde

Telefon Nr. 208

Geflügelzuchtverein

Mittelrheingeb.

Geflügelfutter

nächsten Dienstag

8—12 Uhr Mühlfutter

ausgegeben. Ange-

Zeit muß inne ge-

werden, um klein Geld

gebeten.

Der Vorstand,

Wer verkauft sein

ohne oder mit Beschädigung

renbranche, Gasthof, B.

rei, auch ländl. Befehl

Blah gleich. Direk-

schriften an Georg

senhof, postlagernd, D.

furt a. M.

Wir suchen

verkauftliche St.

an beliebigen Plätzen

und ohne Geschäft, B.

Unterbreitung an

merkte Käufer. Besuch

uns kostenlos. Nur

bote von Selbstgeigen

erwünscht an den Be-

Vermiet- u. Verkaufsz.

Frankfurt a. M. Hans

Empfehle stets frische

Spinat, Gurken

Radishes, Feldsalat

Schwarzwurzeln, B.

Sellerie, Merrettia

usw. usw.

Saftige Zitronen

frisch eingetroffen.

Täglich frische

Holländer Kopfsalat

G. Dillmann, Markt

Pianos eigene

mit G.

Mod. Studier-Piano

122 m b.

2 Cecilia-Piano

125 m b.

3 Rhénania A

128 m b.

4 Rhénania B

128 m b.

5 Magania A

130 m b.

6 Magania B

130 m b.

7 Salon A

132 m b.

8 Salon B

132 m b.

u. f. w. auf Raten

Schlag per Monat 15

Stasse 6% — Georg

Wilh. Mühl

Agf. Span. Hof-Plan

Markt.